

# Geschichten bauen Brücken

## Erzählprojekt für Flüchtlinge des Theaters RAB zu Gast bei Senioren im Emmi-Seeh-Heim

Von Leonie Möck

Bei dem Projekt „Geschichten bauen Brücken“ lernen in Freiburg lebende Geflüchtete, Geschichten in deutscher Sprache zu erzählen. Mit diesen Geschichten besuchten sie nun das Seniorenzentrum Emmi-See-Heim in der Oberau. Jetzt fand dort das vierte Erzähl-Treffen statt. Ziele des Kooperationsprojekts des Freiburger Theaters RAB, der selbstständigen Erzählerin Kathinka Marcks und des Stuttgarter Erzähl-Vereins Ars Narrandi sind der Spracherwerb der Teilnehmenden sowie ein kultureller Austausch zwischen Senioren und Geflüchteten.

Vor einer Gruppe von 14 Seniorinnen und Senioren erzählt Youcif Oasim von dem angehenden Piraten Kittermase, der bei einem Sturm ins Wasser fällt und zu ertrinken droht. Gerettet wird er von einem Delfin und beschließt daraufhin, Vetter zu werden. An manchen Stellen

der Geschichte gerät Oasim ins Stocken, sucht kurz nach dem fehlenden deutschen Wort, dann erzählt er weiter. Mit Gesten untermalt er seine Geschichte.

Vor einem Jahr floh der 31-jährige gelernte Krankenpfleger Oasim mit seiner damals schwangeren Frau und dem 3-jährigen Sohn aus seiner Heimatstadt Mosul im Irak nach Deutschland. Als kurdisch sprechende Jesiden gehören sie im Irak zu einer verfolgten Minderheit. Oasim durfte bis vor kurzem keinen Sprachkurs besuchen, dann kam vor zwei Monaten die ersehnte Aufenthaltserlaubnis. Deutsch lernte er bisher deshalb über Videos im Internet und durch Bücher. Die Geschichte, die Oasim am Freitag erzählt, hat er in einem deutschen Kinderbuch gelesen. Ausgewählt hat er sie, weil er sie lustig fand. „Wir alle waren doch mal Kinder“, sagt Oasim.

„Wir wollten gerade nicht, dass sie ihre Fluchtgeschichte erzählen, sondern etwas, das ihnen gefällt“, meint Kathinka Marcks, „das gibt unheimlich Kraft“. Die 30-jährige Erzählerin hat das Projekt initi-

iert. Gemeinsam mit Franziska Braegger vom Theater RAB leitet sie die seit Oktober zweimal wöchentlich stattfindenden Treffen, bei denen Geflüchtete und Migranten aus dem Irak, aus Afghanistan, Chile und Schweden mit Hilfe von Theater- und Sprechübungen das Erzählen auf Deutsch lernen. „Es geht nicht darum, perfekt zu sprechen, sondern sich mit wenigen gelernten Worten auszudrücken“, sagt Marcks. Finanziert wird das Projekt von der Sparkasse Freiburg, der Stadt Freiburg, sowie dem Land Baden-Württemberg.

Die Idee, mit den Geschichten in Altemheime zu gehen, kam Marcks im Zuge ihres Wunsches, einen Kulturtausch anzuregen. „Die Senioren haben das meiste Wissen über die deutsche Kultur.“ Erst habe sie Bedenken wegen Rassismus gehabt, wurde aber positiv überrascht. „Das kam gar nicht vor.“ Im Gegenteil: Von Mai zu Mai seien mehr Seniorinnen und Senioren gekommen. „Sie sind sehr geduldig und interessiert“, freut sich Marcks. Sie und Braegger sind dankbar



Seniorinnen und Senioren lauschen im Emmi-Seeh-Heim den Geschichten von Flüchtlingen wie Youcif Oasim (Zweiter von rechts). FOTO: THOMAS KUNZ

für die Räumlichkeiten. „Das ist das einzige Altemheim, mit dem es geklappt hat“, meint die 53-jährige Braegger.

Oasim erzählt den Seniorinnen und Senioren auch von seiner Heimat, dem Irak. Die Zuhörer stellen Fragen zum Land, zur Sprache, der Religion, zu Oasims neuem Leben in Deutschland. Ab und zu werden sprachliche Korrekturen eingeworfen. Vor allem aber gibt es Lob: „Er macht das schon sehr gut“, sagt die 78-jährige Brigitte Künze. 1956 war die damals 16-jährige

Künze selbst Geflüchtete – sie floh allein aus der DDR in den Westen Deutschlands. Deshalb könne sie Oasim in vielerlei Hinsicht verstehen, so Künze: „Ich kenn' das ja.“

Neben den Treffen im Seniorenzentrum werden die Mitglieder des Projekts außerdem am 20. März, anlässlich des Weltgeschichtentags, in der Buchhandlung Fundvogel und im Weiltaden in der Freiburger Innenstadt ihre Erzählkünste präsentieren.